

SCHWER-MUT (1998)

Den Mut zur Schwere
zulassen –
die Fülle der Leere
erfassen
und eigens zum Reichtum erheben -

dem Gedenken an Herwig Saffert

wird Glaube erstehen,
gedeihen,
die Schwere vergehen,
verleihen
die Kraft, mutvoll weiterzuleben. -

ZWIESPALT (1998)

Wer sagt, dass die Zeit Wunden heilt,
dass der Erinnerung enteilt
der Schmerz, den Wunden schlagen?

Die Zeit legt nur Verbände an,
die sich verschleißen irgendwann,
wenn sie zu lang getragen. -

dem Gedenken an Herwig Saffert

Nur äußere Verletzung heilt.
Die innere Verwundung teilt
Gefühle, und birgt Fragen ...

Der Mensch, der einen Menschen misst
und weiterlebt, und heiter ist -
und möchte' doch gleich verzagen ...

LEBENS-LOS (1998)

Einen Grundstein legen
zum Fundament –
darauf bauen:
eine Hütte,
ein Haus,
einen Palast ...

Umbauen,
anbauen,
erweitern ...-
Niemals weglaufen
in Verzweiflung
und Hast,

um einen neuen
Grundstein
zu legen. -
EIN Leben,
EIN Schlüssel,
der passt!

INNEHALTEN (1998)

So viel Erinnerung ruht
im Herzen versenkt.
In lautlosen Stunden,
wenn mich der Alltag entlässt,
die vielen Gedanken
zur Mitte gefunden,
steigt der Erinnerung Flut
empor ohne Schranken,
mit Wehmut behängt -
und hält meine Fröhlichkeit fest.

Dann gebe ich ohne Bedenken
die Traurigkeit frei. -
In Tränen zerrinnen
erloschene Träume.
Erinnerungs-Glück?
Ist schon ein Stück
jener Weisheit dabei,
die werdendes „Alter“ mag schenken?
Erfahrung versucht neue Räume
aus Zukunft und Licht zu gewinnen.

SCHOCK (1998)

Im bloßen berührt sein
liegt noch klares Denken;
der Kopf ist frei,
die Seele offen. –
Was aber derart betrifft,
dass kein Gedanke
es mehr umschiff,
dass jene Schranke
der Panik fällt,
schockgeprellt -

In stummem entführt sein
die Logik versenken -
aus und vorbei? -
Nichts als betroffen,
zutiefst erstarrt
handelt der Geist.
Verlorener Part
den Sinnen verwaist
auf der Suche nach Licht,
dass nicht alles zerbricht.

AHNUNGSLOS (1998)

Hätt ich geahnt,
dass dies dein Abschiednehmen,
dein eignes Requiem
gar könnte sein,
ich wäre da gewesen,
die Messe mitzulesen. –
Nun musstest du allein
dein eignes Requiem
dir singen.- Nicht mal in Schemen
hatte ich geahnt ...

dem Gedenken an Arleen Augér

Verzeih mir, Engel,
war das Gottes Wille?
Du warst zu jung,
für immer fortzugehen!
Hatte gehofft,
dass ich dich oft
und sicher würde sehen. -
Erinnerung
in tiefster Stille
an dich, mein Engel.

UNWETTER (1998)

Blutrot geht die Sonne unter.
Auf den schwarzen Wolkenrändern
Feuerkronen, rote Spitzen.
Bald wird sich das Wetter ändern,
und im Schwarz, erhellt von Blitzen,
scheint es, geht die Erde unter.

Unnatürlich webt die Stille
Ängste, die im Wind schon schweben –
ferner Chöre dumpfes Grollen -
eh die Stürme sich erheben
und die „Hölle“ öffnen wollen –
dringt ein Tropfen in die Stille.

Sonne, längst im Schwarz versunken -
dunkel thronen Stadt und Wald -
Menschen hasten wie Gespenster -
Blitze zucken – Regen knallt
drohend gegen alle Fenster -
Straßenschmutz im Nass ertrunken.

Langsam halten Nacht und Stille
Einkehr. – Donner grollen fern,
und vom Horizont der Nacht
spiegelt sich ein erster Stern
munter in der Pfützen Pracht
und genießt des Friedens Stille.

FRÜHSOMMER-MORGENIDYLL (in Oberstdorf) (1998)

Wolkenloser Horizont –
reich besonnt
sind Wald und Aue,
die vom frühen Morgentau
neu erfrischt.
Eingelegt wie gelbe Platten
wogt der Raps in weiten Matten. –
Frühlingsgruß
aus Hahnenfuß,
weiß durchsetzt mit Löwenzahn-
schirmchen, ziehend ihre Bahn,
bis das Erdreich sie erwischt.

Lau der Morgen. -
Tief verborgen
in dem wohligen Gefühle
schwelt bereits der Mittagsschwüle
heißer Brand. -
Froh das Auge schweifen lassen
und die Gunst der Stunde fassen -
unverstohlen
Atem holen,
dass dies frische Morgenkleid
spiegle pure Heiterkeit
tief im eignen Seelenland.

BERGFRÜHLING (in Oberstdorf) (1998)

Frühlingsverklärte Natur,
Meere von goldgelben Blüten,
Wolken umspinnen die Gipfel,
bezuckert mit schneeigem Weiß,
Wind
webt verzaubernde Düfte
zwischen die Felsen und Klüfte,
Kuhglocken ferne und leis. –
Krähen umkreisen die Wipfel
krächzend, als wollten sie hüten
diese gesunde Natur.



AM CHRISTLESEE (1998)

Idyll, bewacht
vom Glanz des Schnees.
Rings ruht der Wald,
versenkt im Grün
des Christleeses.

Sein Spiegelbild
sieht er sogleich
am Grund des Sees:
smaragdumhülltes
Zauberreich. -

Die Sonne lacht
die Wolken fort.
Der Berg ist alt,
bestaunt das Blühn
im Tale dort ...



„CHRISTLI-NIXE“ (1998)

Waldesrund-
Smaragdgrund:
in der tiefsten Mitte
baute eine
bergseekleine
Nixe ihre Hütte.

Morgens früh
badet sie
in des Wassers Frische.
Mittäglich
setzt sie sich
an des Ufers Tische,

um inzwischen
mit den Fischen
sich zu unterhalten,
und den Enten,
den verpennten,
Spiele zu gestalten.



Ist es Nacht,
mondbewacht
ruht der Christlesee.
Die sich trafen,
gehen schlafen.
Ringsum Berg und Schnee.

NACHHALL (1998)

Trauer schwelt Löcher; ins Glück
meines Lebens und Strebens
kehrt Sehnsucht zurück.

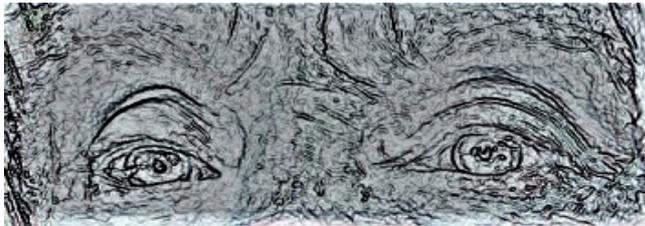
Traue dich, Träne! –

Nicht wähne,

mein Inneres ruht. –

Empfinde, wie weh Trauer tut ...

dem Gedenken an Herwig Saffert



AUGEN-BLICHE (1998)

Augen,
worin Welten gehen
und erstehen,
Knospen brechen,
zu zerbrechen.

Augen,
die verloren scheinen
und es sind,
die im Lachen
Tränen weinen,
die mein Innerstes berühren,
jede Regung blind
in meiner Seele spüren
machen.

Augen,
die mir Blick um Blick
Liebe, Glück
und Leben
geben!

LEBENS-PERSPEKTIVE (1999)

(einem menschlichen Engel gewidmet)

Rückblick zur Vergangenheit,
die glücklich war
und wunderbar. -

Arm gekommen. -

Einfach so hineingegangen
durch das Tor ins Paradies.

Aufgenommen
und empfangen
von dem Engel, der mich ließ,
manche Schlachten mit mir schlug,
mich sicher trug
und weiter trägt. –
Grund gelegt
für eine Freundschaft sonder Zeit.

SEELEN-VERBUND (1999)

Von stiller Aura umgeben
möge dein Geist mich umgeben:
Ruhe in mir –
Freude um mich –
und ganz sicherlich
regt sich die Sehnsucht nach dir.

Es ziehen meine Gedanken
heimlich auch Kreise und Ranken
durch dich
und dein Leben.
Und so verweben
unsere Seelen sich.

GLÜCKSFÄDEN (1999)

Glücksfäden weben Lichtpunkte tanzen, Und Melodien
sich durch mein Leben, machen den ganzen schweben und ziehen
färben es bunt. Tag mir zum Traum. durch Tag und Stund. –

Dass dieser Geist Mag Erinnerung bleiben
stets mit mir reist, und Sternstunden schreiben
glaube ich kaum. ins Seelenbuch ein

für mich ganz allein. -

ENIGMA (1999)

Jeder weiß von dir.
Du stirbst mit deiner Geburt.
Dich wahrzunehmen ist Glück,
dich zu missachten ein Stück
Gleichgültigkeit
gegenüber dem Sein,
verlorene Zeit
im verpassten ...
AUGENBLICK.

TOTEN-GEDENKEN (1999)

(dem Gedenken an Arleen Augér, † 1993)

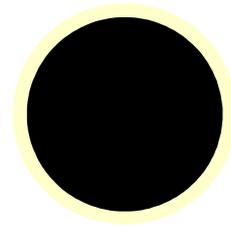
O Engel, der du thronest O Engel, der du wohnest,
in Zebaoths Gefilden von Ruhe nur umgeben
und atmest ein den milden in deinem neuen Leben,
und stillen Himmelfrieden. so friedvoll abgeschlossen.

O halte deine Hände
und deiner Seelen Blicke
über mein Erdgeschicke
von nun an bis zum Ende.

LEBENSKREISE II (1999)

Jeder Kreis,
der sich schließt,
öffnet einen neuen.
Keiner weiß
um das Wie,
und so sprießt
Fantasie
die, an Träume angelehnt,
Schlösser baut,
und erschaut,
was die Seele still ersehnt.

An dem Kreise,
der sich schließt,
sollte ich mich freuen. -
Nehme leise
Schicksal an,
und so sprießt
irgendwann
altem Leben neues Glück
überreich,
denn zugleich
wächst Erkenntnis Stück um Stück.



TOTALE SONNENFINSTERNIS (1999)

Leise dräut die Finsternis. –
Plötzlich Schatten auf der Sonne.
Luft in bleiern schwerer Kühle
netzt die Haut mir, und ich fühle
Tag und Nacht zusammenfallen.

Es ist ein Jahrtausend-Tag -
Mystisch fahlblaugrüne Erde.
Der Korona Feuer speit
gleißend Licht für kurze Zeit
um die schwarz geword'ne Sonne.

Totenstille rings umher. –
Welch ein unheimlicher Schauer
packt mich an. – Auf ein Mal
zischt ein greller Sonnenstrahl
und schenkt frisches warmes Licht.

TRAUM-UMSÄUMT (1999)

Träume säumen meinen Schlaf.
So begegnen meine Lieben
mir zuweilen in der Nacht. –
In dem Glück, dass ich sie traf,
bin morgens froh erwacht.

Wünsche, die sich so erfüllt,
letztlich sind sie Traum geblieben,
stehn als Wünsche weiter offen
die, von Sehnsucht stumm umhüllt
weiter auf Erfüllung hoffen.

„Glück ist wie ein Luftballon ...“

hatte ich einmal geschrieben.
Schwerelos durch Raum und Zeit,
trägt der Alltag ihn davon,
diesen Hauch von Seligkeit.

KINDER-PARADIES (1999)

Vom salzigen Wind
umweht -
gebannt
von Wasser und Sand,
sitzt spielend ein Kind.
Es geht
übern Strand
durch verzaubertes Land
und pflügt
vergnügt
mit Füßen und Händen,
den Sand umzuwenden.

Es atmet den Duft
tief ein
so, wie ich -
empfindet des Meere
saubere Luft. -
Ein Stein
an sich
und ein Stöckchen, das wär es.
Es pflügt
vergnügt
und buddelt am Strand
von Westerland.

ALTE FABRIK BEI ITZEHOE (1999)

Alte Fabrik
vor den Toren der Stadt –
Ruine,
schon zerfallen fast –
Bäume,
verwurzelt im Mauerstein –
zersplittert das Glas
in den Fensterreihen. -

Verbliebenes Stück
einer Arbeitsstatt -
abgetrennt von Schiene
und Alltagshast -
Räume
aus totem betriebsam Sein -
nicht einmal Gras
mag am Boden gedeihen. –

Tot ist die Luft
in der Halle der Leere –
Einsamkeit ruft
in die bleierne Schwere ...
Alte Fabrik
vor den Toren der Stadt,
verbliebenes Stück,
das noch Zukunft hat? -

NUR EIN AUGENBLICK (1999)

dem Gedenken an Herwig Saffert

Hin und wieder
aus dem Jenseits gereist,
die Gegenwart zu erfüllen. –
Ich fühle,
wie dein Geist
die Luft bewegt
und wie sich tief
in meiner Seele
leise die Erinnerung regt.

Stille senkt sich nieder -
Zufriedenheit
beginnt mich zu umhüllen. -
Gefühle
jähler Traurigkeit
gemischt mit Glück,
dass ich dich rief ...
Ich stehe
ganz bewusst mir diesen Augenblick -